

N^o 16.

Ein anders

Stem: Auff ein Maß frisch Wasser/ ein Seidl Essig / und ein Löffel voll zerstoßene Brein-Zeltl/ tuncf ein Tüchl darein / legß auff die Stirn und Leber/ auch auff beede Fuß-Sohlen/ ist gewiß und be-
wehrt.

N^o 17.

Ein anders.

Stem: Nimb ein leinenes Tuch / neh es wol in einem scharffen Wein-Essig/ schlag es nak umb den Hals/ und gib dem Kranken 4. Blätter von Petonienkraut in Mund/ so vergehtß ihm.

Für das Blüten der Wunden.

N^o 1. Für das Blüten/verhütet auch der Wunden den Afel/ und läßt nicht geschwürren.

Nimb Buchene Kohlen/ stoß zu Pulver / und kräe es dem Patienten in seinen Schaden/ so wird ihme alles Blüten vergehen / wie auch der Afel.

N^o 2. Das Blut zu stillen in den Wunden.

Nimb die weiße Woll auß den zeitigen Cardobenedict / Knöpfen / dörs/ leg die Woll auff die Wunden die blütet / druckß mit einem Finger nider / und binds zu. Wann ein Ader nach dem Lassen nicht haßten will/ so hilfft dises Mittel.

N^o 3. Ein anders.

Sab Erdbörwurken zwischen unser Frauen Tügen/ daran noch die Blühe und Bör stehen / wann man sie grabt / müssen selbige mit keiner blossen Hand angerührt werden / darnach thue es in ein seidenes Säcl/ mit einer hölzernen Nadel zugenäht / (dann es die eyserne Nadel nicht leydet) hencks an Luft/ damit es nicht verderbe/ wann einem Menschen ein Fuß abgenommen wird/ oder sonsten blütet/ so gibt mans ihm in die Hand/ stillet das Blut gewiß/ das Säcl welches man der Persohn gegeben/ und das Blut gestellet ist/ muß man hinweg thun/ dann es keiner andern Persohn mehr hilfft.

N^o 4. Ein anders.

Stem: Nimb ein Staub/ siehet wie ein Baumwoll auß / so sich in denen Falten der Hosen gesezt/ dieselbe in die Wunden gethan.

3

N^o 5.

N^o 5. Ein andere bewehrte Blutstillung.

A M May/oder zwischen denen Frauen Tagen / nimb grüne Leich-
Frösch/thue sie in ein glastrten Hasen/seh selbe in ein Bach/Dfen/
laß dörrer/ und zu Pulver werden / es seye der Mensch verwund
wo er wolle/ das Pulver ein wenig in die Wunden gesträet.

N^o 6. Ein anders.

A Tem: Nimb Müß von einem Todten-Kopff/als bald man es in die
Wunden thut/ und in der Hand erwärmet/so ist das Blut gestillt.

N^o 7. Ein anders.

A Tem: Man schneide einen Fleck auß einem Filsbuet / und lege ihn
auff das Blut.

N^o 8. Ein anders.

A Tem: Nimb die rothen Blumen so im Korn wachsen / mit Kraut
und allem zu Pulver gebrennt/ in die Wunden gesträet.

N^o 9. Ein anders.

M An nehme Sau-Roth/ so frisch ist/ pulvere es / und sträe es in die
Wunden.

N^o 10. Ein anders.

A Tem: Nimb Ayr/Schaalen/darauf Hünl seynd gefallen/ zerstoff
zu Pulver/thue es in die Wunden / die nicht wollen auffhören zu
blüten/ so stehts von Stund an.

N^o 11. Ein anders.

M An nimbt Allant-Wurken / legts unter die Zungen / stillt das
Blut.

N^o 12. Ein anders.

A Tem: Singrün-Kraut/ die Gipffel oben / unter die Zungen/ über
das Geäder gelegt/ biß es versehet.

N^o 13. Ein anders.

M Imb kleine rothe Brenn-Nestl / und Senfrich durcheinander ge-
stossen gar wol/ und leg es auff die Wunden.

N^o 14.

N^o 13. Ein anders wer sich hart verbrennt am Leib.

Wimb Baumöl / von neu gelegten Ayrn die Clar / Milchraum / eines so vil als des andern / und rühre die 3. Stuck untereinande. wol ab / nimb Bolum Armenum, stoß denselben zu Pulver / thue es darein / biß es wird wie ein dicke Milch / dann so streichs mit einem Federl auff den Schaden / über und über / und so es Luft gewinnt / so übers streichs mehr.

N^o 14. Wann sich jemand mit Büchsen-Pulver verbrennt / den Brandt zu löschten.

Büchsen-Pulver in einem Mörser / oder auff einem Reibstein klein geriben / daß es wird wie ein Mehl / darnach Saisz- oder Rüh-Milch welche man haben mag / 11. Löffel voll genommen / und des geribenen Pulvers ein Löffel voll / wol darunter vermischt / dann mit ein zweyfachen leinen Tüchl über den Brandt gelegt / so oft es trucken wird / wieder geneßt / 3. oder 4. mal ; Ist einer geschossen / und sehr tieff hinein / soll man solches ein wenig warm darein spritzen / alle Stund einmahl / und diß 3. oder 4. Stund nacheinander.

Ist aber der Brandt groß / daß man besorgt es wolle dem Herzen zuschlagen / und die Hiß einwärts ziehen / so solle man darzu thun Rosen-Essig / Rosen-Wasser / weissen Wein / Seeblumen / Wasser / jedes ein Seitl / Bolum Armenum 1. Loth / auff das kleinest gepulvert / vermischt wol zusammen / darvon 3. oder 4. Löffel voll gegeben / über ein Stund wiederumb so vil / benimbt alle Hiß und Brand.

N^o 15. Wann jemand sich mit Feuer oder heissen Wasser brennt.

An nehme weisse Liliënblüe 2. Hand voll / in ein Glas gethan / ein halb Pfund Baumöl daran geschütt / in einer Wärme Tag und Nacht stehen lassen / hernach 4. Loth Leinöl darzu gossen / mit diesem Del den Brand des Tags 3. mahl bestrichen.

N^o 16. Ein anders.

En Brand sauber aufzuhehlen / nimb weiß Wachs ein Pfund / des obbemelten Del 8. Loth / Kälber-Inschlicht 4. Loth / untereinander lassen zergehen / nacher gerührt / biß kalt wird / dieses Pflaster auff ein Tüchl gestrichen / des Tags 2. mahl über den Brand gelegt / heylet von Grund auß.

N^o 17.

N^o 17. Mittel vors Verbrennen.

Wimb ungelöschten Kalsch / den lösch mit guten Rosen- Wasser ab / oder kühlenden Wasser das man hat / laß dann trucken werden / lösch ihn 4. oder 5. mahl / je öfter je besser / hernach reib ihn zu Pulver / behalt den / und wann sich ein Mensch gebrent hatt / nimb das Pulver / rühr darein Rosen- Del / daß es wie ein dünnes Sälbel werde / streichs mit einem Feders über den Brand / daß es völlig bedeckt seye / und wann trocken ist / oder sich schälet / streichs mit der Salben wieder zu / wo es aber ganz ist / bedarff es nicht / ist nicht nöthig zuzubinden.

N^o 18. Ein anders.

Etem: Soll man nehmen Begrich / selbigen klein klossen / auch das Weiße von einem Ay / legs auff den Brand / er seye trocken oder naß / so heylet es schön.

N^o 19. Gaffer- Sälbl zu machen.

An nimbt ein Pfund Rosen- Del / weißes Wachs 8. Loth / Bleyweiß ein Pfund / das Weiße von 6. Ayrn / Gaffer ein halb Loth / alles miteinander vermischt / so ist es fertig: Den Gaffer und das Weiße von Ayrn thut man ganz auff die leht darzu / es ist fürs Brennen / und zu allen hitzigen und ästlichen Geschwulsten zugebrauchen. Probatum.

N^o 20. Bleiweiß- Sälbl zu machen.

Wimb Bleyweiß so vil du wilt / gieß so vil scharffen Essig daran / daß er über das Bleiweiß gehet / alsdan laßt mans über Nacht maicken / den andern Tag seyhe den Essig darvon / zertreib das Bleiweiß gar glatt / gieß alsdan in stäten Einrühren so vil Baumöl darein / biß ein Sälbl wird / ist gut vors Brennen.

N^o 21. Das Silberglät- Sälbel zu machen.

An stoft ein Pfund / oder so vil man will Silberglät klein / thut es in ein weites Geschir / gieß ein guten scharffen Wein- Essig daran / daß er ein Hand hoch darüber gehet / laß dises 24. Stund stehen / rühr es aber gar oft auff / darnach wann das Glät sich wiederumb auff den Boden gesetzt / gieß man das Lautere gemach herab in ein Schüssel / und gieß ein frisches Baumöl gemach darein / man muß aber alleweil starck rühren / so gehet es zusammen wie ein Sälbel / alsdan höret man auß Del zuzugießen / und rührt es noch ein gute Viertelstund. Dises Sälbl

Sälbel ist absonderlich gut/ wann das Loef; Feuer oder Roth; Lauff auff
bricht/ oder grosse Blattern auffziehet/ oder die Haut abgeheth/ mit einer
Feder auffgeschmirt/ und ein blaues Papier darauff gelegt; auch heylet
es alte Schäden/ und böse Blattern/ und wann sich ein Mensch gefrört/
auch gar auffbrochen wäre/ so heylet es wieder/ ist auch vor alles aufgez
fahrenes Gesicht/ absonderlich aber wann man sich brennt. Probat.

Item: Ist gut das köstliche Cardobenedict; Del.	fol. 61. Num. 6.
Item: Das Froschlaich; Del.	fol. 64. Num. 7.
Item: St. Johannes; Del.	fol. 66. Num. 13.
Item: Die Cardobenedict; Salben.	fol. 76. Num. 7.
Item: Die Salben.	fol. 77. Num. 11.
Item: Das Froschlaich; Pflaster.	fol. 89. Num. 3.
Item: Die Terra Sigillata.	f. 128. Num. 23.

In denen Blattern.

In denen Blattern müssen die Kinder in einer temperirten Wär
me erhalten werden. Von Fleisch und andern harten Speisen/
sonderlich von Obst und allen was laxiret gehütet werden / der
Wein ist ihnen schädlich/ darvor untersidliche Wässer können
gefotten werden.

N^o I. Wann ein Mensch oder Kind noch nicht geblat
tert/ und sich mit Mattigkeit der Glider/ Verliehrung des Ape
tit/ Rücken; oder Creuz; Wehe klagen.

SD soll man auff die Nacht der rothen Terra Sigillata eines Quintl
schwär eingeben / mit 2. Löffel voll Weinschärling; Saft und
Cardobenedict; Wasser/ so vil/ das es zu einem Tränckl gemacht
werde/ in einem Mörser wol untereinander geriben/ und kalter aufzu
trinken gegeben: Oder an statt dessen / kan man eines halben Quintl
schwär rothes Fugger; Pulver in Erdrauch; oder Cardobendict; Wasser
eingeben/ den kalten Luft meyden / und sich in der warmen Stuben hal
ten / wie auch vonnöthen: Vor allem aber solle der Leib/ ehe man etwas
zum Schwitzen eingibt / eröffnet seyn / welches durch Zäpfel / oder Cly
stir geschehen soll / die Zäpfel macht man von Hönig; Die Leuth aber /
so gar hitzig und Gallreich seyn / denen seynd die Hönig; Zäpfel etwas
verdächtig; indeme das Hönig bald zu Gall wird / und sicherer ein Cly
stir/ die macht man zu den Blattern von nichts anders/ als : Man nimbt
ein gesaltzene Kindsuppen/ einen Ehr; Dotter/ einen guten Löffel voll Cly
stir